



Grußwort zur Veranstaltung „Geschlechter – Gerechter! Genderfragen im Spiegel aktueller Debatten“

16. Juni 2025 in der Evangelischen Akademie, Frankfurt

Sehr geehrte Anwesende,

auch ich begrüße Sie ganz herzlich zur Veranstaltung „Geschlechter – Gerechter! Genderfragen im Spiegel aktueller Debatten“.

Ich möchte gerne den Ball von Studienleiter Dr. Bezold aufnehmen: Ja, die Themen „Gender“ und „Gendergerechtigkeit“ sind umstritten und nicht selten hochemotional besetzt. Bisweilen nimmt der Themenkomplex gar bekenntnishaft Züge an. „Wie hältst du es mit Gender?“ ist eine Frage, die an vielen Stellen im politischen und gesellschaftlichen Diskurs ausdrücklich oder implizit gestellt wird. Oftmals, um nicht nur eine Meinung und Argumente zu hören, sondern um das Gegenüber als Person einzusortieren oder – im schlechtesten Falle - zu diskreditieren.

Wie umstritten das Thema ist, ist auch kirchenleitend zu erleben – etwa wenn die Impulspost den Genderstern verwendet. Da wird dann der Vorwurf erhoben, Kirche würde dem Zeitgeist hinterherlaufen. Und überhaupt: Hat Kirche nicht Wichtigeres zu tun?

Wir beobachten auch: Vorbehalte gegen gewandelte Geschlechterrollen, gegen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt werden von rechtsextremen Gruppen instrumentalisiert als ein zentraler Türöffner, um rechtspopulistisches Denken in das bürgerliche und religiös-kirchliche Milieu hineinzutragen.

Es wäre aber falsch, die Haltung auszustrahlen, es nun mal besser zu wissen und den Dialog zu verweigern. Zielführender und dem Evangelium gemäß ist, immer wieder die *theologische* Grundlegung klarzustellen: Wir treten ein für Geschlechtergerechtigkeit und die Anerkennung der Vielfalt von

Geschlechtsidentitäten, weil es das Grundverständnis von Menschenwürde berührt, die Gott jedem einzelnen Menschen zuspricht. Es ist Ausdruck unseres Glaubens, Menschen in ihrer Vielfalt als Geschöpfe und Ebenbilder Gottes zu sehen und Diskriminierung entgegenzutreten.

Die Kirchensynode hat auf ihrer letzten Tagung strategische Ziele für den aktuellen Transformationsprozess ekhn2030 verabschiedet. Ein Ziel lautet: „Die EKHN versteht sich als diversitätssensible und diskriminierungskritische Kirche.“ Geschlechtergerechtigkeit ist dabei eine Dimension von Diversität.

Auf einer Zukunftswerkstatt im März haben die rund 80 Teilnehmenden unterstrichen, dass sich Diversitätssensibilität als Grundhaltung etablieren solle und in allen kirchlichen Bereichen und Veranstaltungen im Blick sein solle. So kann Diversität auch in der Gesellschaft gefördert werden.

Die heutige Veranstaltung ist ein wichtiger Beitrag auf dem Weg hin zu einer diversitätssensibleren und diskriminierungskritischeren Kirche, die immer wieder selbstreflexiv und nach außen wirkend die Frage nach Macht und Teilhabe stellt.

Diesen Weg haben mutige Frauen und Männer in unserer Kirche schon vor Jahrzehnten betreten. Als Vorreiter*innen für die rechtliche Gleichstellung von Frauen und Männern im Pfarrdienst, die die EKHN 1970 als erste Gliedkirche in der EKD beschloss. Weitere Meilensteine waren die erste Frauenanhörung 1986, die zur Gründung der Arbeitsstelle „Frauen in der Kirche“ führte, und 1977 die Verabschiedung eines Gleichstellungsgesetzes, ebenfalls erstmalig in der EKD. Und zuletzt das Schuldbekenntnis von Kirchensynode und Kirchenleitung gegenüber queeren Menschen 2023.

All diese Errungenschaften hängen an Menschen, die sich engagieren. An Pionier*innen. Eine davon ist Heidi Rosenstock. Ich freue mich sehr, dass Sie heute Abend hier sind, und begrüße Sie ganz besonders.

Sie haben die EKHN über Jahrzehnte mitgeprägt. Im Film werden wir vieles davon sehen und hören. Etwa, dass Sie viele leitende Ämter innehatten: in der Kirchensynode - dort im Theologischen und im Benennungsausschuss - und in der Kirchenleitung. Sie waren Gemeindeberaterin und haben als Autorin und Prädikantin die liturgische Sprache unserer Gottesdienste mitgeformt. Das Buch „Du Gott, Freundin der Menschen“ hat mich selbst schon im Vikariat erfreut und geprägt. Doch

nur so viel, denn dies ist keine Laudatio, sondern eine Begrüßung, und ich freue mich auf den Film im späteren Verlauf des Abends ...

Die EKHN wird sich weiterhin in die Debatten einbringen. Als Gemeinschaft im transformativen Dialog. Ich wünsche uns allen einen anregenden Abend zu diesem wichtigen Thema und danke im Namen der Kirchenleitung allen, die ihn vorbereitet haben und daran mitwirken.